

# OBERÖSTERREICHISCHE Nachrichten

VEREINIGT MIT DER · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

S 4.— Lire 450 Dinar 10.— Nr. 289\*\*

Freitag, 15. Dezember 1978

PARTEIFREIE UND UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG



SOLISTIN beim Linzer Konzertverein:  
Valeria Kubin-Valic. (Wurst)

## Symphonische Kontraste

Das Orchester des Linzer Konzertvereines gab Mittwoch im gut besuchten Großen Saal des Brucknerhauses ein Symphoniekonzert. Unter der Leitung von Leopold Mayer spielte es Symphonien von Wolfgang Amadeus Mozart und Alexander Borodin. Solistin des Klavierkonzertes Nr. 2 in g-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy war Valeria Kubin-Valic.

Der Linzer Konzertverein wählte zwei gegensätzliche Symphonien, die das Klavierkonzert umrahmten. Mozarts vieldeutige, mit Anmut und Tiefsinn ausgestattete g-Moll-Symphonie KV 550 machte den Anfang. Das Orchester spielte ambitioniert, Leopold Mayer am Pult sorgte für durchsichtigen Zusammenklang und frische Tempi.

Ganz anders gab sich die abschließende Symphonie Nr. 2 in h-Moll von Alexander Borodin. In ihr sind die Farben stärker aufgetragen, das klassische Ebenmaß in romantische Fülle verwandelt, das folkloristische Bestreben des Komponisten nicht zu überhören. Hier animierte Leopold Mayer durch seinen engagierten, leitende Umsicht und musikalische Einfühlung beweisenden Einsatz zu einer durchaus achtbaren Leistung.

Das Mendelssohn-Klavierkonzert in der Mitte des Abends führte die Zuhörer in die deutsche Romantik. Felix Mendelssohn-Bartholdy hat in dieses Konzert großen Melodienreichtum und musikalisch-rhythmische Elemente gelegt, die noch immer ihre Wirkung nicht verfehlen. Valeria Kubin-Valic bewältigte den Solopart mit geläufiger Fingerfertigkeit. Rhythmische Freiheiten, schwankende Tempi sowie eine auf das Forte-Piano-Register beschränkte Dynamik sorgten für eine abwechslungsreiche, eher robuste als elegante Wiedergabe des Klavierkonzertes. Gerhard Ritschel



## Ein Amateurorchester in seiner lobenswerten Rolle Mayer und seine „Konzertvereiner“

Nach wie vor scheint mir die Tatsache des öffentlichen Konzertierens des Linzer Konzertvereines wichtiger zu sein als der Perfektionsgrad der Aufführungen. Immer wieder gelingt es Leopold Mayer, Freizeitmusiker für das aktive Musizieren zu begeistern und sie auf diese Weise Musik erleben zu lassen, dabei ein Optimum an Leistung aus ihnen herauszuholen und seine „Konzertvereiner“ traditionsbewußt in den Kulturbetrieb zu integrieren.

So hat er seine Persönlichkeit mit all ihren Erfahrungen auch am vorgestrigen Abend in das Sinfoniekonzert im Brucknerhaus eingebracht und die Früchte seiner mühevollen Arbeit ernten können. In Mozarts „großer“ g-Moll-Sinfonie genauso wie in Alexander Borodins Sinfonie Nr. 2 h-Moll, einer gelungenen Repertoire-Expansion bei der nicht problemlosen Programmzusammenstellung der Konzertvereinerkonzerte. Bei dem Russen weckte Mayer das Orchester zur Dominanz der so wichtigen rhythmischen Komponente des Werkes und erzielte größtenteils recht präzise Resultate; ein Bravissimo besonders für seine Bläsergarde! Sein Mozart-Bild mit den goldrichtigen Tempi war geschmeidig, aber von einem festen Klangprofil. Mayers Umsicht, mit der er die Musiker keine Note aus dem Takt läßt, hatte hier fast hypnotische Wirkungen, ohne daß gedrillte Orchestererziehung vorgeführt worden wäre.

Auch in Mendelssohn-Bartholdys erstem Klavierkonzert konnte das Konzertvereinsorchester in seiner Begleitfunktion gut bestehen. Etwas enttäuscht hat hingegen nach den bisherigen Eindrücken Valeria Kubin-Valič mit ihrem Solopart auf dem allerdings ungewarteten Flügel. Nach einer langen Anlaufzeit ist die Künstlerin vielleicht all-

zu vehement in ihre Linzer Karriere eingestiegen, ein Bremsen dieses Übereifers wäre ratsam, damit sie ihre Werte behält. Etwa die musikalische Sensibilität gepaart mit einer



Fotos: Volksblatt / Wurst  
**Mit Übereifer eingestiegen:  
Valeria Kubin-Valič**

geradezu attackierenden Anschlagstechnik, die in ihrer Individualität so weit geht, daß oft die Balance mit dem Orchester gefährdet ist. Das Konzertieren mit einem Orchester ist und bleibt ja immer eine heikle Angelegenheit und ich habe das Gefühl, daß sich da Frau Kubin-Valič noch einiges an Anpassungskunst und Einfühlungsvermögen erarbeiten könnte und sollte. Diese geheimen Wünsche haben den Beifall selbstverständlich nicht geschmälert, in voller Lautstärke galt er Leopold Mayer und seinen tüchtigen „Konzertvereiner“.

GEORGINA SZELESS



## Kräftiges Lebenszeichen des Konzertvereins

LINZ. Der Linzer Konzertverein machte bei seinem Herbstkonzert im 59. Vereinsjahr insgesamt einen guten Eindruck, wenn es auch im Detail manche Einwände geben kann. Wolfgang Amadeus Mozarts g-Moll-Symphonie, KV 550, ist nicht nur besonders heikel zu

spielen, sondern von besten Aufführungen her allen Konzertbesuchern so deutlich im Ohr, daß man die Mängel einer Wiedergabe durch ein Liebhaberorchester einfach nicht überhören kann. Trotzdem kann man berichten, daß eine verhältnismäßig lebendige Aufführung entstand, weil die Musiker spürbar ambitioniert spielten. Prof. Dr. Leopold Mayer setzte ein Maximum an Gestik ein, um seine musikalischen Vorstellungen von diesem Werk auf die Musiker zu übertragen. Für mein Gefühl nahm er dabei das Andante zu rasch, aber das ist wohl Auffassungssache. Trotz aller intensiven Probenarbeit aber blieb beim Hörer doch das etwas unguete Gefühl, das man bekommt, wenn man immer wieder fürchten muß, ob alles gutgehen würde. Wie gesagt, es ging ziemlich gut und dafür gebührte der achtungsvolle Beifall.

Weniger gefiel mir die Wiedergabe des g-Moll-Klavierkonzertes von Mendelssohn. Leider hatte auch die Solistin Valeria Kubin-Valič nicht ihren besten Tag und erreichte nicht ganz das Niveau, mit dem sie uns bisher

so außerordentlich überrascht hat. Sie schien nervös, vermutlich durch die Schwierigkeiten im Zusammenspiel mit einem Liebhaberorchester irritiert, vielleicht auch durch den schlecht intonierten, harten Flügel. Frau Kubin-Valič zeigte wieder stupende Technik, einen männlich-kraftvollen Anschlag und konnte auch vor allen bei den Passagen, die dem Klavier allein übertragen sind, ausdrucksvoll gestalten. Dennoch stellte sich die virtuose Leichtigkeit, die Eleganz, die man bei Mendelssohn erwartet, nicht ein und klanglich ging der Solopart irgendwie mit dem Orchester nicht zusammen.

Mit der 2. Sinfonie h-Moll von Alexander Borodin, die Leopold Mayer sehr leidenschaftlich und mit romantischem Pathos anlegte, konnte das Orchester dann wirklich überzeugen. Hier konnten vor allem die Bläser (zwei Posaunistinnen!) richtig loslegen. Leider war diesmal das Konzert nur schlecht besucht, was auf den vorweihnachtlichen Termin zurückzuführen sein dürfte.

Dr. Franz Lettner



Valeria Kubin-Valič, Solistin beim Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins.

Foto: P. Wurst



# Oberösterreich

Linzer Lederergasse 34, Telefon 78 484

Hauszustellung 78 4 80, Klappe 227, 228, 229, Durchwahl

# Neue Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Freitag, 15. Dez. 1978/Nr. 6664, S 4,-

## Laienorchester im Brucknerhaus

### Tapferes Bemühen

Durchaus positiven Eindruck vermittelte das Orchester des Linzer Konzertvereins mit der Wiedergabe der zweiten Symphonie von Alexander Borodin. Leopold Mayer packte das Werk kraftvoll an und konnte mit Temperament und Schwung die bei einem Laienorchester naturgegebenen technischen Unzugänglichkeiten glänzend überspielen.

Wesentlich mehr Schwierigkeiten bereitete dem Ensemble Mozarts große g-Moll-Symphonie; hier konnte die vom Dirigenten geforderte Leichtigkeit des Spieles sowie

VON BALDUIN SULZER

Das Publikum schätzte die künstlerische Situation auf dem Podium durchaus richtig ein und spendete den Ausführenden nicht nur für die tatsächlich erbrachte Leistung, sondern auch für die tapfere Bemühung um gutes Abschneiden reichen Applaus.

die für Werke der Wiener Klassik typische federnde Rhythmusgestaltung nur zögernd erbracht werden; ähnlich ergab sich die Situation bei Mendelssohns Klavierkonzert Nr. 1, in g-Moll; die abwartende und passive Haltung des Orchesters schien einer fließenden Korrespondenz mit der an sich gut eingestellten Pianistin Valeria Kubin-Valic entgegenzustehen.